



Ein Höhepunkt ist der Auftritt der pommerschen Tanz- und Späldeel Leba Erlangen mit verschiedenen Tänzen, darunter ein Erntetanz und der beliebte „Krawowiak“.



Bilder: Susanne Habel

Unter dem Motto „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene: Gemeinsam für ein friedliches Europa“ veranstaltete der BdV Bayern in München seinen zentralen Festakt zum Tag der Heimat. Grußworte hielten der BdV-Vizelandesvorsitzende Bernhard Fackelmann, Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, die Generalkonsulin Rumäniens, und Konsul Péter Lorenz vom Ungarischen Generalkonsulat. In Vertretung des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder sprach dessen Staatsminister für Kunst und Wissenschaft, Markus Blume MdL. Der BdV-Landesvorsitzende Christian Knauer hielt die Festrede. Umrahmt wurde der Festakt von den preisgekrönten Original Banater Dorfmusikanten München, der Tanz- und Spielgruppe Leba Erlangen, der Kindertanzgruppe der Siebenbürger und Banater sowie der Donauschwäbischen Singgruppe Landshut.

› Tag der Heimat des BdV-Landesverbandes Bayern in München

## Für ein friedliches Europa



Nach dem Fahneneinzug: BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer begrüßt am Rednerpult die Mitwirkenden auf der Bühne und die Gäste im Saal.

Der Tag der Heimat ist nicht nur für die Erlebnis- und Bekenntnisgeneration jährlich ein ganz besonderes Ereignis, sondern er ist etwas, an dem etwas herausgestellt wird, das für viele Menschen in unserem Land scheinbar zur Selbstverständlichkeit geworden ist – die Heimat“, sagte Christian Knauer. „Was Heimat eigentlich für den Menschen bedeutet, begreift er oftmals erst, wenn sie droht verloren zu gehen oder wenn man sie verloren hat“, erklärte der Vorsitzende des BdV-Landesverbandes Bayerns.

Knauer erinnerte an die Verabschiedung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 in Stuttgart-Bad Cannstatt. „Sie gilt

als das Grundgesetz der deutschen Heimatvertriebenen.“ In ihrem Kern enthalte sie einen Aufruf zum Verzicht auf Rache und Gewalt trotz des eigenen gerade erlittenen Unrechts und ein klares Bekenntnis zur Schaffung eines einigen Europas, zur Verständigung zwischen Staaten, Völkern und Volksgruppen. „Sie war zum Zeitpunkt ihrer Verabschiedung ihrer Zeit weit vor-

aus und eine große moralische Leistung der Vertriebenen, die damals noch nicht wußten, was überhaupt mit ihnen geschehen sollte und wie es weitergehen würde.“ Die Aufgabe aller sei heute, den Frieden in Europa zu erhalten. „Wir wollen dazu unseren Beitrag leisten, gemäß dem Motto unseres heutigen Tages ‚Gemeinsam für ein friedliches Europa‘.“ Dabei könnten et-

wa die heimatvertriebenen deutschen Minderheiten als Brücken zu östlichen und südöstlichen Nachbarvölkern sein.

Knauer lobte die positiven Signale der Länder Südosteuropas an die vertriebenen Deutschen wie etwa, daß man sich in Polen und der Tschechischen Republik immer stärker für die Geschichte der Regionen interessiere, die jahrhundertlang von der deut-

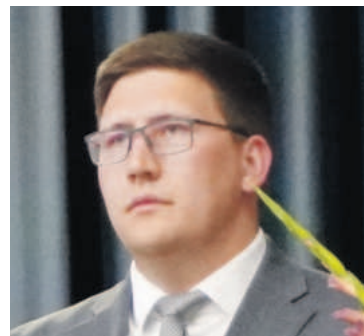
schen Bevölkerung besiedelt gewesen sei. Er meinte, daß nach mehr als 80 Jahren endlich die Vertreibungsdekrete rechtskräftig beseitigt werden sollten. „Ein Schlußstrich gehört gemacht.“ „Wir fühlen uns in Bayern zu Hause und wollen mitwirken, daß Bayern das bleibt, worum es von so vielen Menschen beneidet wird: lebens- und lebenswert“, schloß Knauer.

Vor Knauers Festrede hatte auch der BdV-Vizepräsident Bernhard Fackelmann ergriffen über die Bedeutung seiner Banater Heimat gesprochen. Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, die Generalkonsulin Rumäniens, betonte die gute Zusammenarbeit zwischen Bayern und ihrer Heimat. Der Ungarische Konsul Péter Lorenz trug ein Grußwort des Generalkonsuls Gábor Tordai-Lejkó vor, in dem die gute Lage der heimatvertriebenen Ungarn-Deutschen im Mittelpunkt stand. Die Tschechische Generalkonsulin Ivana Červenková hatte wegen Krankheit abgesagt.

In Vertretung des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder kam der Staatsminister für Kunst und Wissenschaft, Markus Blume MdL. Er war beim Tag der offenen Tür des Universitätsklinikums Großhadern gewesen und hielt somit seine Ansprache erst gegen Ende des Festaktes: „Vertriebenenpolitik ist hochaktuell.“ Dies sei Europapolitik, die auch von den Landsmannschaften lebendig gehalten werde, sagte Blume, dessen Großvater aus dem Egerland kam. „Heimat wird im Freistaat Bayern immer groß geschrieben“, betonte der Diplom-Politikwissenschaftler. Er wolle sich auch dafür einsetzen, daß im Haus des Deutschen Ostens die Gaststätte wieder einen Pächter finde, um die dortigen Treffen der ostdeutschen Gruppen zu erleichtern.

Nach dem grandiosen Auftritt der pommerschen Tanzgruppe Leba wurde BdV-Landesgeschäftsführerin Susanne Sorgenfrei verabschiedet. Sie seit 2020 in dieser Position und in dieser Zeit zweimal Mutter geworden.

Susanne Habel



BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer und der Vizelandesvorsitzende Bernhard Fackelmann sprechen über den Tag der Heimat. Grußworte entbieten die Rumänische Generalkonsulin Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, der Ungarische Konsul Péter Lorenz und der Bayerische Staatsminister Markus Blume MdL als Vertreter der Staatsregierung.



Eine gemischte Kindertanzgruppe aus Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben zeigt schöne Tänze.



Die Donauschwäbische Singgruppe Landshut singt „Wenn der Wein blüht“.



Das musikalische Rahmenprogramm liefern die Original Banater Dorfmusikanten, zu Beginn mit „Wir sind Kinder von der Eger“. Sie erhält den BdV-Kulturpreis 2024. Rechts: Christian Knauer verabschiedet Susanne Sorgenfrei.



Beim zentralen Tag der Heimat des BdV Bayern im Sudetendeutschen Haus wurde auch der BdV-Kulturpreis an die Original Banater Dorfmusikanten München überreicht. Zusätzlich wurden der Historiker Wolfgang Freyberg und der Moosacher Altbürgermeister Anton Neumaier mit Ehrengaben ausgezeichnet.

Der Landesverband Bayern des Bundes der Vertriebenen verleiht seit 2013, auch dank der Unterstützung durch den Freistaat Bayern, jährlich einen Kulturpreis und ergänzt diesen mit der Ausreichung von bis zu zwei Ehrengaben. Der Preis wird vergeben für herausragende künstlerische, literarische oder wissenschaftliche Beiträge über Themen der Vertriebenen und Spätaussiedler oder der deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa und für solche aus dem Bereich der Brauchtumspflege. Der Kulturpreis besteht aus dem Hauptpreis, der mit 2000 Euro dotiert ist, sowie Ehrengaben mit einer Ausreichung von jeweils 500 Euro. Die Preise werden von einer fünfköpfigen Jury vergeben, von denen zwei Mitglieder durch das für die Heimatvertriebenen jeweils zuständige Staatsministerium und drei Mitglieder vom BdV-Landesvorstand berufen werden.

„Es freut mich sehr, daß ich als Landesschatzmeister und oberbayerischer BdV-Bezirksvorsitzender heute die Laudatio auf den Empfänger der ersten Ehrengabe halten darf“, sagte Paul Hansel. Der Sohn schlesischer Eltern stellte den Empfänger, den Moosburger Altbürgermeister Anton Neumaier, vor. „1952 in Moosburg an der Isar geboren, wurde der einstige Sachbearbeiter und Personalratsvorsitzende beim Arbeitsamt 1984 zum Ersten Bürgermeister der Stadt



Die Preisträger mit Politprominenz zwischen Musikern der Original Banater Dorfmusikanten München: Staatsminister Markus Blume MdL, HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Landeskulturreferent Wolfgang Freyberg, Kapellmeister Walter Prinz und Laura Schwartz von den Original Banater Dorfmusikanten, Altbürgermeister Anton Reitmaier, Josef Zellmeier MdL, Paul Hansel und BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer.

➤ Verleihung des BdV-Kulturpreises und der Ehrengaben zum Preis

## Strahlende Preisträger

Moosburg gewählt und hatte dieses Amt bis 2002 inne.“ Bereits seit 1978 gehöre er dem dortigen Stadtrat an und habe von 1984 bis 2020 als Kreisrat das Geschehen im Landkreis Freising mitgestaltet.

„In den über 40 Jahren seiner kommunalpolitischen Tätigkeit unterstützte der sozialdemokratische Politiker die Heimatvertriebenen seiner Stadt nachhaltig und engagierte sich beim donauschwäbischen Heimatverein als Ausschußmitglied und Redakteur des ‚Hodschager Blättli‘.“ Neumaier habe vorbildlich die Patenschaften seiner Stadt mit den heimatvertriebenen Hodschagern und jenen aus der Stadt Königsberg an der Elbe gepflegt. Ein besonderes Au-

genmerk widme er dem Haus der Heimat seiner Stadt, in dem sechs Heimatvereinigungen ihr Zuhause gefunden hätten. „Eindeutig ist Anton Neumaiers Haltung bei der Bewertung von Vertriebenen. Sie brandmarkte er einst als Verbrechen und schlimmes Unrecht, warnte aber zugleich vor Rache, die erneutes Unrecht schaffen würde.“

Für sein engagiertes Mit-einander sei der Altbürgermeister bereits von der Landsmannschaft der Donauschwaben mit der Prinz-Eugen-Medaille in Silber und in Gold ausgezeichnet worden. „Anton Neumaier hat sich nicht nur für seine Heimatstadt, sondern in gleicher Weise für den Erhalt des ostdeutschen Kulturgutes verdient gemacht“,

lobte Hansel und gratulierte dem Preisträger. Der bedankte sich für die Auszeichnung für seinen langjährigen Einsatz für die Heimatvertriebenen und erzählte: „Schon 1971 trat ich mit 19 Jahren in die SPD ein. Meine Arbeit im SPD-Ortsverein Moosburg führte mich zu den Parteifreunden der sudetendeutschen Seliger-Gemeinde, unter denen sich eine starke Gruppe aus dem Egerland befand.“ 1978 sei er in den Stadtrat gewählt worden und habe dann Kontakte über den damaligen Zweiten Bürgermeister, einen Donauschwaben aus der Nähe von Hodschag, insbesondere zu den Hodschagern und damit zu den Donauschwaben in seiner Stadt herstellen können. „Und ab 1984 – als Er-

ster Bürgermeister unserer Stadt – konnte ich dann doch vieles für unsere Heimatvertriebenen und Flüchtlinge tun, was mich im Rückblick auch heute noch mit Stolz erfüllt.“

Ebenso wie Reitmaier wurde auch ein zweiter Kandidat mit einer Ehrengabe des BdV belohnt: „Als Mitglied des Geschäftsführenden BdV-Landesvorstandes und Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen darf ich die Laudatio auf den zweiten Empfänger einer Ehrengabe halten“, so Christoph Stabe. Damit sollten die Leistungen des Gründungsleiters des Kulturzentrum Ostpreußens im mittelfränkischen Ellingen, Wolfgang Freyberg, ausgezeichnet werden. Freyberg,

geboren 1956 als Kind ostpreussischer Eltern in Göttingen, habe es geschafft, die 1985 in sechs Räumen im Westflügel des ehemaligen Deutschordensschlosses untergebrachte Einrichtung entscheidend zu entwickeln. Mit einer ansprechenden Dauerausstellung und vielen Sonderausstellungen, den dazugehörigen Publikationen und Vorträgen, begeistere das Zentrum alle.

„Heute stellen wir voller Anerkennung fest, daß sich die einst unscheinbare Einrichtung in ein prächtig gestaltetes, weit ausstrahlendes Schaufenster zu Geschichte und Kultur Ostpreußens verwandelt hat!“, freute sich der Laudator. Hervorzuheben sei das Engagement des Preisträgers im heute polnischen Ostpreußen. Nahezu jährlich führe er, oftmals mit polnischen, russischen und litauischen Einrichtungen, Ausstellungen durch. „Somit gelang es dem heute zu Ehrenden auch in der ehemaligen deutschen Provinz das Wissen über die Geschichte und Kultur Ostpreußens zu erweitern.“ Auch Wolfgang Freyberg empfing auf der Bühne die Ehrengabe des BdV und bedankte sich umfassend.

Mit Spannung wurde die Verkündigung des BdV-Kulturpreisträgers erwartet: Die Original Banater Dorfmusikanten München stellte Christian Knauer als Laudator vor. Danach bat er die Blechbläserin Laura Schwartz und den musikalischen Leiter Walter Prinz zum Empfang des Preises und der Urkunde auf die Bühne. Unter Applaus überreichte Knauer Urkunde und Scheck. Alle Preisträger und die prominenten Gäste erhielten Blumen, Flaschen mit schlesischem Stonsdorfer und die neue Festschrift „60 Jahre Bund der Vertriebenen in Bayern“. Mit dem Deutschlandlied und der Bayernhymne klang der Festakt aus.

Susanne Habel



Josef Dollinger, heute Bürgermeister von Moosach an der Isar, Laudator Paul Hansel, HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Christian Knauer mit Altbürgermeister Anton Reitmaier bei dessen Dankesworten.



Laudator Christoph Stabe, der Landesvorsitzende der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen, Josef Zellmeier MdL mit der Ehrengabenurkunde, Christian Knauer und Wolfgang Freyberg, der sich ausführlich bedankt.



Markus Blume MdL, Bernhard Fackelmann, Laura Schwartz und Walter Prinz von den Original Banater Dorfmusikanten sowie BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer mit einem Päckchen Stonsdorfer als Geschenk.

BdV-Landesgeschäftsführer Christian Knauer hielt die Laudatio auf die diesjährigen Empfänger des BdV-Kulturpreises, die Original Banater Dorfmusikanten, die er im Sudetendeutschen Haus auszeichnete. Hier dokumentieren wir die Lobrede.

➤ Laudatio auf die Original Banater Dorfmusik

## Harmonisches Zusammenspiel

Unsere diesjährigen BdV-Kulturpreisträger verbindet die Liebe zur Musik und zur damit verbundenen Tradition, die sie aufrechterhalten wollen. Mit ihren Aufführungen verbreiten sie Freude und Stimmungen, die an die alte Heimat erinnern. Zugleich aber schafft das Ensemble somit Möglichkeiten für das Entstehen neuer Erinnerungen. Seit 2008 zeichnet es sich durch eine generationenübergreifende Pflege der ostdeutschen Kultur aus. Mit seinen Auftritten begeistert es nicht nur die Besucher aus den Reihen der eigenen Landsleute, sondern weit darüber hinaus.

Die gelungene musikalische Umrahmung des Großen Schwabenballs in München am 24. Januar 2009 stellte den Startschuß für das künftige erfolgreiche Wirken einer durch die gemeinsame Heimatliebe geprägten Gemeinschaft dar. Heute genießt das Ensemble überregionale Bekanntheit und erfreut sich dank einer ständig gestiegenen musikalischen Qualität über ein hohes Ansehen.

Auch wenn der Große Schwabenball in der Landeshauptstadt bis heu-



Staatsminister Markus Blume MdL, Generalkonsulin Miheia-Mălina Diclescu-Blebea, die Original Banater Dorfmusikanten München, BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer und BdV-Vizevorsitzender Bernhard Fackelmann.

Bild: Susanne Habel

te einen festen Termin im Kalender der Preisträger darstellt, ist ihre Tätigkeit weiß Gott nicht auf die Vertriebenenverbände, die Stadt München oder den Bezirk Oberbayern beschränkt.

So zeigen die Original Banater Dorfmusiker sich mit ihren regelmäßigen Auftritten in Rumänien als echte Brückenbauer zwischen den Völkern. Bei ihren Verpflichtungen, beispielsweise im Bayerischen Landtag, in der Bayerischen Staatskanzlei oder im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, legten sie stets ein überzeugendes Beispiel für das musikalische Schaffen der ursprünglichen Heimatregion ihrer meisten Mitglieder, dem Banat, ab.

Gerne begleiten sie auch heute, beispielsweise auf der „Oidn Wiesn“ die Banater Tanzgruppe, erfreuen ihre Landsleute im Senioren-Zentrum Josef Nischbach in Ingolstadt oder blasen auch mal den Politikern der CSU-Landesgruppe oder bei der Union der Vertriebenen kräftig den Marsch.

Einbezogen in die heutige Ehrung werden auch und vor allem die früheren und heutigen Leiter und Organisatoren der Gemeinschaft. Das sind Laura Schwartz, Helmut Baumgärtner und Walter Prinz sowie alle im Hintergrund helfenden fleißigen Hände, ohne deren ehrenamtlichen Einsatz das im wahrsten Sinne des Wortes „harmonische Zusammenspiel“ nicht möglich wäre.